

Geiler Service

von Eva Arados

Impressum

Copyright © Eva Arados

Geiler Service © Eva Arados

Cover © hitdelight/Fotolia.com

Covergestaltung: Eva Arados

Dezember 2023 Bookmundo

Satz und Layout: Eva Arados

ISBN 978-9-4037-2238-2

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Autorin reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Anfragen zur Genehmigung per E-Mail an:
EvaArados@gmail.com

WIDMUNG

Dieses Buch widme ich allen Menschen, die Sex und
Erotik genießen können.

Vielen Dank für Ihr Interesse an diesem Buch.

INHALT

1	Hotel Janina	5
2	Zimmerservice	33
3	Ruf mich an 0900 ...	73

Hotel Janina

»Frage nach Zimmer Nummer 7!« Herbert gab ihm eine Visitenkarte. »Hotel Janina« hieß die Unterkunft und befand sich in einem Vorort von München. Herbert grinste innerlich. Das würde genau das Richtige für seinen guten Kumpel sein. War er doch auch schon seit geraumer Zeit unglücklicher Single. Robert nahm die Adresse dankbar entgegen. Er steckte sich die Visitenkarte in die Jackentasche, trank aus und zahlte.

»Prima, dann habe ich ja schon eine Übernachtungsmöglichkeit gefunden. Wenn du zufrieden warst ...«

»Und ob – du kannst es mir glauben.« Herbert verriet nichts. Es war ein ganz »normales« Hotel, das meist Wochen im Voraus ausgebucht war; besonders zum Oktoberfest. Nur der Zimmerservice ging über das Übliche hinaus – aber nur, wenn man als Insider Zimmer Nummer 7 bestellte ... Das war das geheime Zeichen für die Inhaberin, dass der Gast an mehr als nur Übernachtung und Frühstück dachte.

Einige Wochen später bestieg Robert den ICE in Richtung München. Er verstaute den Koffer und setzte sich auf seinen reservierten Fensterplatz. Als sich der Zug in Bewegung setzte, lehnte er sich beruhigt zurück und genoss die Fahrt. Wenigstens diese Woche würde er nicht mit dem Auto fahren müssen. Gemütlich mit dem Zug hin und zurück, und während seines Aufenthaltes in München würde er den Hoteleigenen Fahrservice nutzen; das hatte er schon telefonisch abgeklärt. Das Zimmer Nummer 7 war für ihn für die Dauer seines Aufenthaltes von der Dame an der Rezeption reserviert worden. Das Hotel lag etwas außerhalb von München, aber durch den angebotenen Fahrservice würde er das Geschäftstreffen in der Innenstadt bequem erreichen können. Robert freute sich schon auf ein paar Tage Abwechslung.

Als er Stunden später in München ankam, nahm er ein Taxi bis zum Hotel und ging sofort zur Rezeption. Hier wurde Robert schon erwartet und von der Hotelinhaberin äußerst freundlich begrüßt.

»Herzlich Willkommen in unserem Hotel *Janina!*«

Sie blickte ihm direkt in die Augen und reichte ihm die Hand. »Ich hoffe, Sie hatten eine gute Fahrt?«

»Ja danke. Bitte geben Sie mir doch meinen Zimmerschlüssel – Nummer 7 – ich möchte erst einmal meinen Koffer auspacken. Das Zimmer ist mir von einem guten Freund empfohlen worden, von Herbert Nimbers.«

Die hübsche Dame nickte und gab ihm den Schlüssel. »Ja, Herr Nimbers. Ein sehr netter Gast. Ich freue mich, dass ihm unser Service gefällt. Wenn Sie etwas brauchen, rufen Sie einfach unseren Zimmerservice an.«

Er hatte das Gefühl, sie hätte ihm zugezwinkert, doch das hatte er sich sicher nur eingebildet. Vielleicht war er doch ein wenig erschöpft von der Anreise ...

Kleines geiles Zimmermädchen

Robert ging zu seinem Zimmer und freute sich über die hochwertige Ausstattung. Er packte erst einmal seinen Koffer aus und räumte alles in die vorhandenen Schränke. Währenddessen blickte er in die Runde und stellte fest, dass alles zu seiner Zufriedenheit war. Hier würde er gut die paar Tage verbringen können. Er dankte insgeheim seinem Kumpel für die gute Adresse. Dann ging er ins Bad, um sich etwas frisch zu machen. Doch wie in jedem Hotel, in dem er bisher verweilte, wollte er auch hier mehr Handtücher als üblich haben. Robert bestellte telefonisch das Zimmermädchen. Sie sollte ihm noch vier zusätzliche Duschtücher bringen.

»... Können Sie mir jemanden mit den zusätzlichen Handtüchern hinaufschicken?«

Natürlich wurde seinem Wunsch sofort entsprochen. Schon nach kurzer Zeit erschien eine Angestellte. Sie war außerordentlich hübsch und trug zudem noch einen kurzen weißen Kittel, der ziemlich tief ausgeschnitten war; tiefer als üblich, so dass er sogar ihre Brustansätze sehen konnte.

Sie ging ins Badezimmer und rief ihm zu: »Wo soll ich sie hinlegen? Ist es Ihnen hier auf dem Schrank recht?«

Robert ging hinterher und stoppte, als er einen Fuß ins Bad setzte. Das Dienstmädchen hatte sich gerade gebückt und Robert sah, dass sie keinen Slip trug. Ganz still beobachtete er sie, ohne sich bemerkbar zu machen.

Doch Elise, das Zimmermädchen, hatte ihn schon bemerkt und strich sich mit ihrer linken Hand aufreizend über ihre Pobacke. Dann richtete sie sich langsam auf und drehte sich zu ihm um. Sie öffnete die restlichen Knöpfe ihres Kittels und stand komplett nackt vor ihm. Sie hatte einen Wahnsinnskörper!

»Zimmerservice gewünscht?« Robert schluckte. Das war ja eine tolle Überraschung. Verlegen stotterte er ein leises: «Ja,ja, äh gerne» und »Ich bin zum ersten Mal hier bei Ihnen, mir wurde das Zimmer 7 von einem guten Freund empfohlen.« *Was faselte er denn da für einen Quatsch?*

Elise näherte sich ihm und begann ihn an seiner männlichsten Stelle zu streicheln.

»Wenn Sie wollen, könnten wir gleich hier ...«

Sie deutete auf den weißen Teppich, der den Boden des Badezimmers bedeckte. *Das* Angebot wollte Robert natürlich nicht abschlagen. Er verlor seine anfängliche Scham, streichelte ihren Körper, bedeckte ihn mit Küssen, knetete ihre Brustwarzen und arbeitete sich mit seinem Mund nach unten. Sie lagen mittlerweile auf dem Boden und wälzten sich in Ekstase. Sie deutete mit ihren Fingern zwischen ihre Schamlippen, zog diese weit auseinander, damit er mit seiner Zunge die empfindliche Stelle erreichen konnte.

»Leck mich, bitte – genau hier. Bitte, ja?« Sie flehte ihn an, konnte ihre Lust kaum zurückhalten und wies ihn an, sie zu befeuchten.

Er gehorchte und biss vorsichtig in ihre weichen Teile, benetzte ihre Haut mit seiner Zunge und nahm noch seine Finger hinzu, als er merkte, wie sie sich im Takt zu seinen Zungenschlägen bewegte.

»Fester, bitte, fester, schneller!«

Er wurde schneller, sie stöhnte lustvoll auf und er merkte, wie sie fast schon zum Höhepunkt kam, als er stoppte und sich wieder zu ihren Brüsten hocharbeitete.

Er umfasste ihre Brüste, nahm die Warzen zwischen seine Lippen und lauschte ihrem Stöhnen.

»Mein kleines, geiles Zimmermädchen, soll ich es dir besorgen?« Er stöhnte es in ihr linkes Ohr.

Sie war ganz versessen darauf und ihr ganzer Körper bebte vor Verlangen, als er in sie eindrang. Er wiegte sich im Takt auf und nieder, während sie ihre Muskeln zusammenpresste, um ihn zur Ekstase zu bringen. Ihre Finger kneteten seinen Rücken, ihre Brüste streckten sich ihm entgegen, damit er sie noch verwöhnen konnte. Beide kamen schnell zur Sache und Robert nahm sie in Rekordzeit, es überkam ihm einfach. Ihr gefiel es auch, sie stöhnte es heraus.

Anschließend duschten sie noch gemeinsam und Elise verabschiedete sich.

»Falls Sie wieder etwas brauchen – einfach den Zimmerservice anrufen.« Sie zwinkerte ihm noch zu, bevor sie aus dem Zimmer verschwand.

Wow, toller Service, dachte Robert und dankte insgeheim seinem Freund für den guten Tipp. Das gefiel ihm, übertraf all seine kühnsten Erwartungen.

Robert verbrachte den Tag in München, besuchte einige Sehenswürdigkeiten und fuhr abends erschöpft zurück ins Hotel. Die Dame an der Rezeption begrüßte ihn wieder freundlich und gab ihm seinen Zimmerschlüssel.

»Falls Sie noch etwas benötigen - Sie wissen ja, einfach die Rezeption anrufen.« Sie schaute ihm tief in die Augen.

»Danke – ja ich weiß ...«, er glaubte rot zu werden, beeilte sich, auf sein Zimmer zu kommen und legte sich auf das Bett. Hübsch war sie, die Dame an der Rezeption. Sie schien sehr lange Haare zu haben, doch waren sie immer adrett zu einem Zopf hochgesteckt. Er schlief über seine Gedanken ein.

Rückenmassage auf Bestellung

Als er wieder aufwachte, schmerzte ihm sein Rücken. Wahrscheinlich von dem gewaltigen Fußmarsch, den er am heutigen Vormittag durch München bewältigt hatte. Er griff zum Telefonhörer.

»Hier Zimmer 7. Haben Sie vielleicht jemanden im Haus, der mir eine Rückenmassage geben kann, oder können Sie mir da jemanden vermitteln?«

»Natürlich, Herr Binders. Wir haben Fachkräfte im Haus. Ich sehe mal kurz nach, wann jemand für Sie frei wäre.« Es war die Stimme der hübschen Dame von der Rezeption, er erkannte sie wieder. »In circa zwanzig Minuten könnte ich Ihnen jemanden hochschicken.«

»Das ist ja wunderbar!« Robert freute sich, dass es so schnell klappte. Er räumte noch kurz die herumliegende Kleidung weg und zog sich um. Seine Badehose und einen Morgenmantel darüber. Dann wartete er auf seine Massage. Pünktlich zur abgesprochenen Zeit klopfte es an seine Zimmertür.

»Herein.« Gespannt blickte er zur Tür. Herein trat eine braungebrannte kleine junge Dame mit

hochgesteckter Frisur. Sie war blond. Robert liebte Blondinen. Auch sie trug einen freizügigen weißen Arbeitskittel.

»Guten Tag. Sie wünschen eine Massage?«

»Ja sehr gerne. Mein Rücken schmerzt, ich bin heute in München gewesen.«

Sie lächelte ihn an. »Ich kann Ihnen helfen. Möchten Sie sich freimachen und auf das Bett legen?«

Das ließ sich Robert nicht zweimal sagen und legte seinen Morgenmantel ab. Dann drehte er sich auf seinen Bauch, verschränkte die Arme unter sein Kinn und wartete ab.

Die Masseurin verteilte Öl auf ihren Händen und auf seinem Rücken und kniete sich neben das Bett. Nun begann sie, ihre Hände knetend über seine Schultern und Wirbelsäule wandern zu lassen. Robert genoss ihre Berührungen und schloss seine Lider. Sie massierte sanft und gekonnt. Ihre Hände glitten bis zu dem Ansatz seiner Badehose und sie schob sie ein wenig nach unten.

»Soll ich sie ausziehen?« Vorsichtshalber fragte Robert nach, denn so langsam beulte sich sein

Vorderteil aus. Er hätte jetzt richtig Lust, sich komplett verwöhnen zu lassen.

Sie antwortete nicht, sondern zog sie einfach hinunter. Dann ermunterte sie ihn, sich umzudrehen.

Er drehte sich zwar auf den Rücken, bedeckte jedoch seinen Unterleib mit einem Handtuch und blickte sie an.

»Das brauchen wir nicht!« Sie zog es einfach beiseite und lächelte ihn an, als sie sein steifes Glied betrachtete.

»Da hat wohl noch jemand eine Massage nötig.« Sie beugte sich nach unten und nahm ihn direkt zwischen ihre rotgeschminkten Lippen. Sie begann, seine Hoden und die Oberschenkel zu massieren.

Dann ölte sie ihre Hände erneut ein und ein wärmendes Gefühl umgab Robert. Er schloss wieder die Lider und genoss die Berührungen. Die Masseurin knetete vorsichtig von unten nach oben und wieder von seiner Brust abwärts in leicht kreisenden Bewegungen und Robert konnte nun kaum an sich halten. Wieder nahm sie sein Glied in ihren weichen Mund und verwöhnte ihn mit ihrer Zunge, während sie gleichzeitig